

Ab 2024 erhöht sich das **Pensions-Antrittsalter für Frauen** stufenweise – auf **65 Jahre**.

Warum das durchaus ein Vorteil sein kann, erklärt Seniorenbund-Präsidentin **Ingrid Korosec** hier.

Sie selbst ist mit 82 Jahren als Bundesvorstand des Österreichischen Seniorenbundes beruflich noch voll aktiv. Im MADONNA-Interview erklärt Ingrid Korosec, warum es für Frauen besser ist, länger zu arbeiten, weshalb sie vor der Pensionsfalle „Teilzeit“ warnt – und was die Vollblut-Politikerin von der Regierung vehement fordert.

Halten Sie es für eine gute Entscheidung, das Pensionsantrittsalter für Frauen auf 65 Jahre zu erhöhen?

INGRID KOROSEC: Es entspricht der gesellschaftspolitischen Entwicklung. Vor Jahrzehnten war das anders – da haben wir uns dagegen gewehrt. Heute halte ich es für richtig – wenn gewisse Voraussetzungen eingehalten werden! Man muss die Chancen für Frauen, die dadurch neu entstehen, sehen. Immer mehr Frauen wollen heute – völlig be-

VOLLBLUT-POLITIKERIN UND KARRIEREMUTTER

Die zweifache Mutter und dreifache Großmutter kämpft für die Rechte von Senior:innen.



Warum es gut ist, wenn Frauen erst mit 65 Jahren in Pension gehen

UNRUHE- STAND

rechtigt – Karriere machen und sich beruflich verwicklichen. Wenn sie fünf Jahre früher aufhören zu arbeiten, ist das aber natürlich für den Arbeitgeber durchaus ein Grund zu sagen: „Na ja, sie wird bald in Pension gehen, da ist nicht mehr viel Raum für einen Karriere-sprung.“ Schließlich haben die meisten Frauen ja auch erst später die Freiheit und die familiären Voraussetzungen, sich im Job zu verwicklichen. Das ist leider immer noch so.

Aber auch für den Arbeitsmarkt ist es ein Vorteil, wenn Frauen künftig länger arbeiten ...

KOROSEC: Natürlich – gerade in Zeiten, in denen Arbeitsmangel herrscht, ist es ein Vorteil und attraktiv für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Zudem steigt ja

“

Wenn man sich erst mit Pensionsantritt um die Pension kümmert, ist das natürlich viel zu spät ...

Die Seniorenbund-Präsidentin warnt davor, nicht vorausschauend zu arbeiten

”

auch in der Regel auch noch das Gehalt, wenn man länger im Arbeitsprozess ist. Man darf nicht vergessen: Der Unterschied der Pension von Frauen und Männern ist ja ganz enorm, da liegen 41 Prozent dazwischen, weil fast 50 Prozent der Frauen Teilzeit arbeiten. Und halbe Arbeit bedeutet halbe Pension – das ist ein Riesen-Problem.

Nun ist aber gerade diese Teilzeit-Arbeit durch die Pandemie wieder sehr beliebt geworden. Inwiefern kann man dem entgegenwirken und den Leuten, gerade Frauen, bewusst machen, dass das doch eine Gefahr für die Zukunft birgt?

KOROSEC: Ich versuche das sehr intensiv zu vermitteln, weil die Teilzeit-Arbeit natürlich Altersarmut bewirken kann. Aber Sie haben recht: In der Zeit der Pandemie hat sich durchaus ein Trend zur Teilzeitarbeit entwickelt,



IM INTERVIEW

warnt Ingrid Korosec einmal mehr vor der Teilzeit-Arbeit, die Frauen oftmals in die Altersarmut treibt.

weil viele – vor allem Frauen – gesehen haben, dass sich so Job und Familie einfacher vereinbaren lassen. Man darf aber den Blick in die Zukunft keinesfalls vergessen. Ich sage immer: Wenn sich jemand erst mit Pensionsantritt um die Pension kümmert, ist das natürlich viel zu spät.

Wann ist denn der richtige Zeitpunkt, sich mit seiner Pension zu beschäftigen?

KOROSEC: Ich würde sagen, ein selbstverantwortlicher Mensch beschäftigt sich sofort damit. Das fängt schon mit dem Pensions splitting an, wenn man heiratet – das muss unbedingt vereinbart werden, damit auch in schlechten Zeiten die Pension stimmt. Denn zu heiraten ist keine Lebensversicherung.

Wie Sie sagen, entscheiden sich viele Frauen für Teilzeitarbeit, weil sich Kinder und Beruf immer noch schlecht vereinbaren lassen. Wäre da nicht die Bundesregierung gefordert, diese Situation endlich zu verbessern, mehr Kinderbetreuungsplätze zu schaffen etc.?

KOROSEC: Diesbezüglich ist sicher noch Luft nach oben. Wobei es auch wichtig wäre, dieses Thema nicht als Frauenthema, sondern endlich als Elternthema zu betrachten. Es gehen immer noch die wenigsten Männer in Karenz. Hier

braucht es noch mehr Information und Aufklärung, wie positiv es für die gesamte Familie, auch für die Kinder ist, wenn auch die Männer Karenz in Anspruch nehmen.

Aber es fehlt dennoch vor allem auch an Kinderbetreuungs-möglichkeiten – gerade am Land ...

KOROSEC: Da sind Regierung und auch Länder gefordert. Natürlich brauchen wir mehr. Wir brauchen strukturelle Rahmenbedingungen. Wenn die nicht vorhanden sind, können Eltern nicht berufstätig sein. Die strukturellen Rahmenbedingungen werden zwar laufend verbessert, aber da ist trotzdem noch Handlungsbedarf.

Sie selbst sind mit 82 Jahren immer noch voll berufstätig. Viele würden gerne in der Pension arbeiten, werden aber von Sozialversicherungsabgaben und finanziellen Einbußen davon abgehalten. Besteht hier nicht auch längst Handlungsbedarf?

KOROSEC: Dafür kämpfe ich seit Jahren und jetzt ist endlich ein offenes Fenster da, indem es Strukturreformsitzungen, bei denen ich auch dabei bin, gibt. Überlegt wird, die Pensionsbeiträge zu streichen, die man, wenn man im gleichen Unternehmen weiterarbeitet oder sich selbstständig macht, zahlt. Oder aber die Arbeitnehmerbeiträge zu streichen ... es gibt hier mehrere Überlegungen, worüber ich sehr froh bin, schließlich ist es doch schade, auf die Menschen, die den Arbeitsmarkt mit ihrem Know-how weiter bereichern wollen, zu verzichten. Ich werde da auch sicher nicht nachgeben. Nicht zuletzt, weil ich aus eigener Erfahrung weiß, wie wichtig es ist, dass ältere Menschen gefördert werden!

DANIELA SCHIMKE ■

ZUR PENSION NEU

Bis dato ist das gesetzliche Pensions-Antrittsalter für Frauen 60 Jahre (Männer: 65 Jahre) – bei einer Mindestversicherungsdauer von mindestens 15 Jahren.

Ab 1. Jänner 2024 wird das Antrittsalter für Frauen stufenweise angehoben – um jeweils 6 Monate pro Jahr. Sprich:

Ab 2033 dürfen Frauen wie Männer erst mit 65 Jahren in Pension gehen.